

Zeitpunkte der Stadtgeschichte

Vor 125 Jahren:

1879: Einweihung der Straub'schen Grabkapelle als Mausoleum für Heinrich Straub auf dem Geislinger Friedhof

Impressum:

© 2016 Stadtarchiv Geislingen an der Steige
ISSN-Internet 2365-8193

Archiv- und Sammlungsinventar des Stadtarchivs Geislingen
Herausgeber: Stadtarchiv Geislingen, Schillerstr. 2, 73312 Geislingen an der Steige

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten.
Kein Teil der Veröffentlichung darf in irgendeiner Form, sei es als Digitalisat, Fotokopie oder in Form eines anderen technischen Verfahrens ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

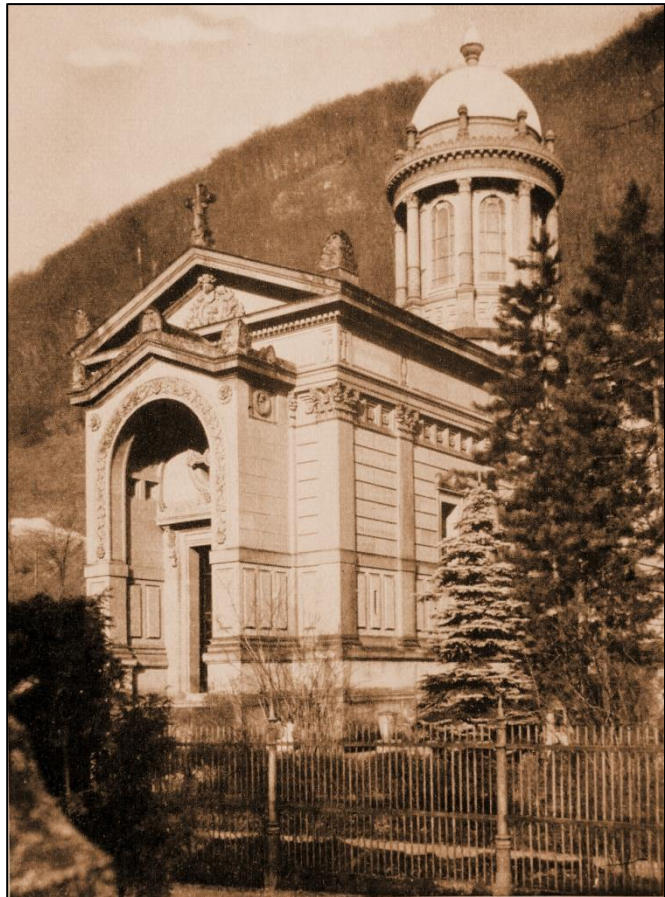
Vor 125 Jahren:

1879: Einweihung der Straub'schen Grabkapelle als Mausoleum für Heinrich Straub auf dem Geislinger Friedhof

Die Straub'sche Grabkapelle – ein Architekturdenkmal

Die Straub'sche Grabkapelle steht mitten im Geislinger Friedhof, der 1608 auf dem Gelände des ehemaligen Kirchhofs der 1537 abgebrochenen Peterskirche von Rorgensteig angelegt und mit einer Tuffsteinmauer umgeben wurde.

Die Grabkapelle wurde von Baudirektor Christian Friedrich von Leins (1814-92) als Mausoleum für den einzigen Sohn des Fabrikanten Daniel Straub von 1877-79 entworfen und erbaut. Über kreuzförmigem Grundriss erhebt sich eine an Formen der italienischen Renaissance orientierten Neurenaissancebau als Andachtsraum über der Familiengruft, der von einer gusseisernen Lichtkuppel als Vierungskuppel überragt wird.



Die Straub'sche Grabkapelle um 1900

Das ornamental reich gegliederte Mauerwerk mit Fenstergesimsen, Akroteren, Vierpassfenster, Pilastern und genuteten Wandflächen, besteht aus gelbem und grünem Schilfsandstein über einem Sockel aus Stubensandstein auf einer Tuffquaderschicht.

Das Gebäude wurde nach einer grundlegenden Renovierung 1990 in die Liste der erhaltenswerten Kulturdenkmäler vom Regierungspräsidium in das Denkmalbuch eingetragen, weil es aus wissenschaftlichen, architektur- und technikgeschichtlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen von besonderem öffentlichen Interesse ist.

Der frühe Tod Heinrich Straubs

Heinrich Straub wurde am 16. November 1839 als zweites Kind des Kapellmüllers geboren. Seine Schulbildung hatte er an der Realschule in Geislingen und an der Oberrealschule Stuttgart erhalten, danach in Stuttgart am Polytechnikum Ingenieurwissenschaft studiert.



Heinrich Straub
1839 - 1876, Portrait
in der Straub'schen
Grabkapelle

Durch den Besuch von Ausstellungen, vor allem der Weltausstellungen in London und Paris, und auf Geschäftsreisen vor allem für die Mühlenbauaufträge seines Vaters, hatte er früh seinen Horizont erweitert und war so in die Leitung der väterlichen Betriebe hinein gewachsen und war als späterer Erbe die Betriebe in Geislingen zu übernehmen.

Aber seine von Haus aus nicht sehr widerstandsfähige Gesundheit – seine drei Schwestern waren alle im ersten Vierteljahr ihres Lebens gestorben – setzte seinem Leben ein frühes Ende. Er erlitt bei der Anlage eines Wasserwerks an der Lahn eine Lungenentzündung, von der er sich nie mehr ganz erholen sollte. Ein fortschreitendes Lungenleiden, wohl Tuberkulose, nötigte ihn im August 1870 zum ersten Mal, Erholung im Gebirge und später Heilung in Ägypten zu suchen. Dort erlag er am 18. Februar 1876, für alle völlig unerwartet, einem plötzlichen Blutsturz.

Die Nachricht vom Tode Heinrichs machte Daniel Straubs Zukunftspläne zunichte. Daniel Straub scheute keine Kosten, um die einbalsamierte Leiche seines Sohnes nach Geislingen zu überführen, um ihn hier bestatten zu können.



Die Familiengruft in der Grabkapelle mit dem Sarkophag von Heinrich Straub

Ein Jahr später ließ er um 700.000 RM für den verstorbenen Sohn nach Plänen des renommierten Stuttgarter Architekten Christian Friedrich von Leins auf dem Geislinger Friedhof ein Mausoleum in neoklassizistischem Stil errichten. In der Gruft der Kapelle wurde 1879 der Sarkophag Heinrich Straubs aufgebahrt.

Die Umschrift am Kuppelgesims der Grabkapelle lautet:

ZUR EHRE GOTTES UND ZUM GEDÄCHTNIS IHRES EINZIGEN FRÜH
VEREWIGTEN SOHNES HEINRICH – ERRICHTET VON DANIEL UND
KATHARINA STRAUB MDCCCLXXIX

Später haben auch Daniel Straub und seine Witwe Anna Katharina ebenfalls in der Straub'schen Grabkapelle links und rechts ihres Sohnes ihre letzte Ruhestätte erhalten.

Hartmut Gruber

Literatur:

- Bauer, Karlheinz: Geschichte der Stadt Geislingen Bd. 2, 1975, S. 271ff.
Burkhardt, Georg: Daniel Straub Begründer der Geislinger Großindustrie 1815-1889, in: Schwäbische Lebensbilder, Bd. 5, Stuttgart 1950, S. 330ff.
Burkhardt, Georg: Daniel Straub, der zweite Gründer von Geislingen, Geislingen 1950
Ziegler, Walter: Daniel Straub und die Anfänge von MAG und WMF Geislingen – Korrekturen und Ergänzungen zu seinem Lebensbild, in Hohenstaufen / Helfenstein, Hist. Jahrb. f. d. Kreis Göppingen, Bd. 1, 1991, S. 41ff.